— Vom Major Barttelot in Bambuya sind jüngst Nachrichten nach dem unteren Congo gelangt, die etwas hoffnungsvoller lauten. Danach betrachtet man die Thatsache, daß der Gefährte Barttelot's, Jameson, ohne Zwischenfall nach Kasongo bei Nyangwe gelangte, und daß er dort von Tippo-Tib die Entsendung einer zweiten Karawane nach Wadelai verlangen konnte, als ein gutes Zeichen. Major Barttelot beabsichtigt danach auch nicht nach dem unteren Congo zurückzukehren, sondern vielmehr Stanley's Spuren am Aruwimi aufwärts zu folgen, und er wartet dazu nur noch auf weitere Verstärkung. — Die betreffenden Nachrichten gelangten durch Herrn Ward von Bambuya nach Boma.

— Simla, 7. Mai. („Allgemeine Zeitung.") Am letzten vergangenen Monats traf hier aus Kaschmir die traurige Nachricht ein, daß Hr. Dalgleish, der bekannte centralasiatische Handelsmann, welcher Herrn A. D. Carey auf dessen zweijähriger Forschungsreise durch Turkestan und Nord-Thibet so hervorragende Dienste geleistet hatte, auf dem Wege nach Jarkand zu Kargalik, 50 km von Jarkand, nach einer anderen Depesche in der Nähe des Karakorum von einem Kakar Pathan erschossen wurde. Sein Leichnam wird zur Bestattung nach Leh geschafft. Weitere Details sind über diesen traurigen Fall bis jetzt nicht eingetroffen. Dalgleish war ein geborener Schotte und von Beruf Seemann. Nachdem er sechs Jahre lang auf einem Kauffahrteischiff gedient, zog er sich 1873, ungefähr 20 Jahre alt, vom Seeleben zurück und ging von Calcutta, wo er sein Schiff verlassen, nach Jarkand in Diensten der centralasiatischen Handelsgesellschaft. Dalgleish blieb, einige kurze Besuche in Indien abgerechnet, bis zum Tode des Emirs Jakub Beg 1877 in Turkestan. Da es hierauf im Lande sehr unruhig wurde, so verließ er Jarkand, wenige Tage bevor es von den chinesischen Truppen wieder eingenommen wurde. Während seines Aufenthaltes in Jarkand hatte sich Dalgleish eine gute Sprachkenntniß im Persischen und Türkischen angeeignet und sich das Vertrauen aller Classen der Bevölkerung erworben. Nachdem sich die centralasiatische Handelsgesellschaft aufgelöst, ging er als Privathändler wieder nach Turkestan und gelangte binnen Kurzem bei den chinesischen Beamten zu solchem Ansehen, daß ihm 1883 die Erlaubniß ertheilt wurde, ganz nach seinem Belieben ohne Paß zwischen Turkestan und Indien hin- und herzureisen. 1885 gewann ihn Carey für die erwähnte große Forschungsreise, von der er nach Ueberwindung aller möglichen Strapazen und Gefahren nach zweijähriger Abwesenheit wohlbehalten wieder nach Indien gelangte. Am 27. März l. J. verließ er Ladak, um wieder nach Turkestan zurückzukehren, das er leider nicht mehr erreichen sollte.

— Eine aufregende Scene spielte sich unlängst in der Wombwell'schen Menagerie in Cardiff ab. Ein Gasthausbesitzer, Namens Wiltshire, war nämlich eine hohe Wette eingegangen, daß er in den Löwenkäfig treten wolle. Tausende von Personen besuchten deshalb die Menagerie. Zur festgesetzten Zeit stieg Wiltshire wirklich, begleitet von dem Bändiger, in den Käfig, in welchem sich sieben Löwen befanden, und benahm sich trotz des furchtbaren Geheuls äußerst furchtlos. Nachdem er einige Minuten, während welcher die Thiere ihre gewöhnlichen Kunststücke machten, im Käfig geblieben war, ging er wieder hinaus und wurde von seinen sportslustigen Landsleuten mit brausendem Jubel begrüßt.

— Die Goldproduction von Venezuela hat sich in dem laufenden Jahrzehnt beträchtlich gesteigert. Während dieselbe im Jahre 1882 nur reichlich 8 Millionen Mark betrug, stieg sie im Jahre 1883 auf $10\frac{4}{5}$ Millionen Mark, im Jahre 1884 auf $13\frac{1}{3}$ Millionen Mark und im Jahre 1885 sogar auf $16\frac{2}{3}$ Millionen Mark. Der Grenzstreit zwischen Venezuela und Britisch-Guyana, der zu kriegerischen Verwickelungen zu führen drohte, ist durch die Entdeckung vielversprechender neuer Goldfelder verursacht worden.

— Eine seltsame Entdeckung machte die australische Barke „Queen's Island", welche, als sie im März bei der im 18° 50' südlicher Breite und 164° 13' westlicher Länge gelegenen und für unbewohnt gehaltenen Palmerston-Insel vorbeifuhr, ein Boot mit acht Personen vom Gestade abstoßen und auf sich zukommen sah. Das Haupt der Insel, ein gewisser William Marsten, erzählte, daß er vor 25 Jahren von der britischen Barke „Rifleman" in Tahiti desertirte. Nachdem er zwei oder drei Jahre auf der Palmerston-Insel zugebracht, fing er an, dieselbe mit Cocosnußbäumen zu bepflanzen, und seitdem hat er stets dort gewohnt. Es befinden sich 33 Personen auf der Insel. Marsten hat eine Kanaka-Frau gemischter Abkunft geheirathet und ist der Vater von elf Söhnen und vier Töchtern. Alle Insulaner sprechen fließend englisch und scheinen auf dem besten Fuße mit einander zu leben. Der Capitain der Barke versah sie mit verschiedenen Lebensmitteln und nahm dafür Cocosnüsse in Empfang. Marsten sagte, daß er einen guten Handel in Copra mit kleinen Fahrzeugen treibe.

— Ueber die Ameisen als Feinde und als Beschützer der tropisch-amerikanischen Vegetation hat A. F. W. Schimper interessante Beobachtungen gemacht. „Der Naturforscher" theilt darüber verschiedene Data mit, welche geeignet sind, auch weitere Kreise zu interessiren. Jeder Reisende im tropischen Amerika wird bald nach seiner Ankunft, in Wald oder Garten, durch den Anblick eines wandernden Stromes von Blattstücken überrascht. Diese Fragmente, bis zur Größe von Zehnpfennigstücken, stehen einzeln auf den Köpfen von Ameisen, die sich in schlangenartiger Reihenfolge bewegen. Unbelastete Ameisen laufen gleichzeitig in entgegengesetzter Richtung zu einem Baume oder Strauche und schneiden dort mit ihren scheerenartigen Kinnbacken Stücke aus dem Rande der Blätter heraus, welche dann senkrecht auf ihren Kopf gestellt und heimgetragen werden. Ein von diesen Blattschneidern heimgesuchtes Gewächs ist infolgedessen bald nur noch ein elendes Gerippe. Ueber die Verwendung der ungeheuren Laub- und Blüthenstücke, welche diese Ameisen heimbringen, ist man leider noch sehr ungenau unterrichtet. Es wird angenommen, daß die Blattstücke direct oder indirect zum Ausbau der Wohnungen der Ameisen verwendet werden. Diese Blattschneider stellen nun ohne Zweifel die gefährlichsten Feinde der Vegetation im tropischen und subtropischen Amerika dar; nähere Betrachtung zeigt jedoch, daß durchaus nicht alle Pflanzenarten in gleichem Grade ihren Angriffen ausgesetzt sind. Es werden von ihnen besonders die eingeführten Pflanzenarten bevorzugt, so daß die Landwirthschaft stellenweise durch sie ganz unmöglich gemacht wird. Es ist klar, daß diejenigen Gewächse, welche von diesen Geschöpfen hauptsächlich heimgesucht werden, sich nicht erhalten können, während solche Arten bestehen bleiben, welche sich vollständiger oder theilweiser Immunität erfreuen. Die Familie der Ameisen enthält aber im tropischen Amerika nicht blos die gefährlichen Feinde der Pflanzenwelt, sondern auch diejenigen der kleinen Thierwelt und besitzt daher, da diese zum großen Theil auf Kosten jener leben, in vielen ihrer Arten eine wichtige Bedeutung für die Erhaltung der Vegetation. Sehr viele Ameisen besitzen im hohen Grade die Fähigkeit, lebhaften Schmerz zu verursachen, und bilden durch ihre Menge, Gefräßigkeit und Unerschrockenheit eine Plage für den Menschen. Solche giftige und muthige Arten sind es auch, welche in erster Linie als Pflanzenbeschützer in Betracht zu ziehen sind. Die wichtigste Rolle solcher Ameisenarten ist nun, ihre blattschneidenden Verwandten fernzuhalten; ihre Bedeutung in dieser Hinsicht ist so groß, daß gewisse Arten ohne solchen Schutz unfehlbar zu Grunde gehen würden. Auch gegen andere Thiere üben Ameisenarten diesen Schutz aus; so werden die Orangenbäume der chinesischen Provinz Canton mit Nestern baumbewohnender Ameisen versehen, welche die Bäume von Ungeziefer rein halten. Dieser Schutz der Pflanzen durch Ameisen hat jedoch auch seine Grenzen. So werden einzelne Pflanzen wohl gegen Blattschneider, aber nicht gegen Raupen geschützt. Ebenso wie die pflanzenschädlichen haben auch die nützlichen Ameisen der Vegetation des tropischen Amerika ihren Stempel aufgedrückt; sie sind ebenfalls zu den pflanzengeographischen Factoren zu rechnen. Während wir aber in Bezug auf den Einfluß der Blattschneider beinahe ganz auf Vermuthungen angewiesen sind, können wir denjenigen der Schutzameisen direct nachweisen. Es hat eine der merkwürdigsten Anpassungen im Pflanzenreiche, die Ameisenfreundschaft, Myrmecophilie, hervorgebracht.

— Seltsame Lehnspflichten. Ursprünglich stand dem Grundherrn die Nutznießung des ihm vom Landesfürsten verliehenen Besitzthums nur auf Lebensdauer zu, während welcher Zeit er seinem Oberherrn zur Lehnstreue, oder dem Beistande mit Rath und That, verpflichtet war. Später wurde das Lehn erblich, daher der Ausdruck „Allodium" oder Allbesitz, von dem uralten Worte „Od", Besitz, der sich noch in den Benennungen „Kleinod" und „Edelmann", eigentlich „Odmann" erhalten hat. Nach und nach kamen Lehne auf, die weder durch Kriegsdienste, noch durch Hofdienste erlangt werden konnten, sondern nur zur Anerkennung der Oberlehnsherrlichkeit mit gewissen Leistungen verbunden waren, wie Darbringung eines Rosses, Hundes oder Falkens. Aber auch höchst komische Lehen finden wir verzeichnet. So mußten die Herren von Einsiedel, auf Tetrow in Böhmen, den Landesherren, wenn diese das ihnen zugehörige, in der Nachbarschaft gelegene Schloß Bürglitz besuchten, auf einem vierspännigen Wagen ein einziges, auf einem Krautblatte liegendes Hühnerei übersenden. So oft die Königinnen von Böhmen auf diesem Schlosse im Kindbett lagen, zu welchem Zwecke sie häufig daselbst ihren Aufenthalt nahmen, waren einige der nächstliegenden Dörfer verpflichtet, aus den nahen Waldungen die Nachtigallen dorthin zu treiben. Ritt der König von Böhmen, was oft geschah, zu längerem Besuch in Bürglitz ein, dann hielt Herr von Silowitz auf einem weißen Rosse mitten im Thore und zielte nach dem einziehenden Oberlehnsherrn mit einer Armbrust, auf welcher anstatt des Bolzens — eine Wurst lag. Für diesen Dienst verfiel ihm das Roß, welches der König bei seinem Einzuge ritt. — Wie sehr selbst die römisch-deutschen Kaiser bemüht waren, die großen Landeseigenthümer zur Reichsvasallenschaft zu bewegen, dafür finden sich bemerkenswerthe Beispiele. So belehnte Kaiser Friedrich I. voller Entrüstung, als jener stolze Freiherr von Krenzingen, der Niemandes Vasall war, sich weigerte, vor dem Reichsoberhaupte aufzustehen, denselben mit dem Münzrechte, nur um des freien Mannes Herr zu werden.

— Wenn das Auftreten des Steppenhuhns in Deutschland als ornithologische Merkwürdigkeit betrachtet wird und damit zugleich sich für den Jagdfreund wohlthuende Hoffnungen verknüpfen, so möge erwähnt sein, daß der Besuch fremder Vogelgattungen in unseren Gegenden auch schon von unseren Vorfahren bemerkt wurde. So schreiben Leipziger Chronisten des 16. Jahrhunderts, daß 1517 „um Philipp Jacobi" — 1. Mai — „seltsame Vogel, so unbekannt, umb Leipzig gesehen und gefangen worden, an Größe mehr wie die Schwalben, mit langen Schnäbeln, der Obertheil an Kopf, Hals und Rücken dunkelbraun, die Flügel dunkelblau, der Leib schwarz, die Kehle gelb. Sie hatten kurze Füße und thaten denen Bienen und Fischen großen Schaden". „Sie wurden viel gefangen und schmackten gut."

— In der Militairgeschichte Sachsens findet sich die merkwürdige Thatsache, daß Kurfürst Johann Georg III. im Jahre 1685 der Republik Venedig drei sächsische Infanterieregimenter gegen die Türken auf der Insel Morea überließ. Den Oberbefehl über dieses, aus 3000 Mann bestehende Corps führte der Brigadier Oberst von Schönfeld, unter welchem die Obersten von Treppauer und von Kreß commandirten. Die Sachsen schlugen sich sehr brav und halfen auch einige feste Plätze mit erobern. Viele dieser Soldaten kehrten aus dem Feldzuge mit stattlicher Beute zurück.

— Zarter Wink. „Besuchen Sie uns doch wieder am Dienstag — da giebt's wohl 'mal Klöße und frische Pflaumen." — „Frische Pflaumen! Jetzt schon, im Mai!" — „Nun, es braucht ja nicht gerade nächsten Dienstag zu sein."

Verkehrswesen.

—r. Nächsten Sonntag, den 3. Juni d. J., verkehren auf den sächsischen Staatseisenbahnen nachstehende Personenextrazüge:

I. Zu ermäßigten Fahrpreisen

ein Personenextrazug früh 6.35 ab Leipzig, Dresdner Bahn, nach Grimma (oberer Bahnhof), Leisnig, Colditz und Rochlitz, welcher Abds. 8.50 von Rochlitz, 9.6 von Colditz, 8.55 von Leisnig, 9.38 von Grimma (oberer Bahnhof) zurückfährt und Abds. 10.24 in Leipzig (Dresdner Bahnhof) wieder eintrifft.

II. Zu gewöhnlichen Fahrpreisen.

Nachm. 4.40 ab Leipzig (Dresdner Bahnhof) nach Geithain, Abds. 8.42 ab Geithain nach Leipzig (Dresdner Bahnhof); Abds. 9.0 ab Leipzig (Bayerischer Bahnhof) nach Groitzsch, Abds. 10.20 ab Groitzsch nach Leipzig (Bayerischer Bahnhof); Vorm. 8.44 (im Anschluß an den Vorm. 8.5 von Dresden-Altstadt abgehenden Zug) und Nachm. 12.45 (im Anschluß an den Mittags 12.5 von Dresden-Altstadt abgehenden Zug) von Pirna nach Schandau, Nachm. 3.10 von Dresden-Altstadt nach Schandau; Abds. 10.15 von Meißen nach Dresden-Neustadt (Leipziger Bahnhof) (hält nicht in Neusörnewitz); Nachmittags 2.15 von Radebeul nach Radeberg, Nachm. 6.6 von Radeberg nach Radebeul; Abds. 11.47 von Glauchau nach Gößnitz, Nachts 12.36 von Gößnitz nach Glauchau (in der Nacht vom Sonntag zum Montag); Abds. 8.50 von Zwickau nach Werdau, Abds. 10.0 von Werdau nach Zwickau; Nachm. 1.35 von Plauen i/V., unterer Bahnhof, nach Berga, Abds. 9.45 von Greiz nach Weischlitz; Nachm. 6.37 von Aue nach Chemnitz; Abds. 11.4 von Flöha nach Chemnitz, Nachts 11.45 von Chemnitz nach Flöha; Nachm. 2.3 von Thum nach Oberherold, Nachm. 2.20 von Oberherold nach Thum; Nachm. 2.0 von Dresden-N., Schlesischer Bahnhof, nach Arnsdorf; Abds. 8.55 von Dürrröhrsdorf nach Pirna (im Anschluß an den Abds. 7.45 von Neustadt b. St. abgehenden Zug); Abds. 9.32 von Reichenberg nach Zittau, Abds. 10.50 von Zittau nach Reichenberg; Abds. 9.20 von Reichenau nach Zittau, Abds. 10.40 von Zittau nach Reichenau; Nachm. 1.55 von Dresden-Friedrichstadt nach Cossebaude (hält nur in Kemnitz), Nachm. 2.44 ab Cossebaude nach Dresden-Friedrichstadt (hält unterwegs nicht); Abds. 10.40 von Berggießhübel nach Pirna, Nachts 12.0 von Pirna nach Berggießhübel.

Die vorstehend unter II genannten Extrazüge halten, soweit etwas Anderes nicht bemerkt, an allen zwischenliegenden Verkehrsstellen und können auf die gewöhnlichen Tour- und Tagesbillets benutzt werden.

Literatur.

„Die Grenzboten." Zeitschrift für Politik, Literatur und Kunst. 47. Jahrgang. Fr. Wilh. Grunow, Leipzig. Nr. 23. Inhalt: England in Angst. — Amerikanisches Eisenbahnwesen. Von einem Touristen. (Schluß.) — Die Karlsschule und Schiller's Jugenddramen. Von Karl Trost. — Wiener Literatur. Von Moritz Necker. — Niels Lyhne. Roman von J. P. Jacobsen. Aus dem Dänischen übersetzt von Mathilde Mann. (Fortsetzung.) — Kleinere Mittheilungen. Das Wort „Töchterschule". — Ein Preisausschreiben. — Literatur. A. v. Dommer, Lutherdrucke auf der Hamburger Stadtbibliothek.

* * *

Die „Isis", Zeitschrift für alle naturwissenschaftlichen Liebhabereien, herausgegeben von Dr. Karl Ruß (Magdeburg, Creutz'sche Verlagsbuchhandlung, R. & M. Kretschmann), enthält in Nr. 22: Thierkunde: Einiges über Aufzucht und Pflege des Eichhörnchens. — Amphibien im Mai. — Ein japanischer Riesensalamander. — Die Laussliegen (Fortsetzung). — Pflanzenkunde: Die verschiedenen Verfahren der Pflanzenvermehrung (Fortsetzung). — Ein naturwissenschaftlicher Ausflug übers Eis von Stralsund nach Hiddensee und zurück (Fortsetzung). — Nachrichten aus den Naturanstalten: Berlin. — Vereine und Ausstellungen: Berlin; Stralsund. — Jagd und Fischerei. — Anfragen und Auskunft. — Tauschverkehr.

(Eingesandt.)

Angeregt durch das „Eingesandt" des Herrn F...f im „Leipziger Tageblatt", gestatte ich mir auch einen kleinen Beitrag zu der von jenem Herrn behaupteten Rücksichtnahme der Radfahrer zu geben. Am Morgen des 3. Pfingstfeiertages befand sich eine Gesellschaft, bestehend aus ca. 40 Thomanern, mehreren meiner Commilitonen und einigen Lützener Bürgern, auf dem Wege von Lützen nach dem Gustav-Adolf-Denkmal. Da kam plötzlich ein Radfahrer auf einem Zweirade herangesaust, fuhr, indem er es nicht für nöthig hielt, den Fußweg zu verlassen, mitten durch die Gesellschaft hindurch und zwang uns, die Fußgänger, den Fahrweg zu benutzen. Hierbei hätte er beinahe einen kleinen Thomaner umgerissen, wenigstens war es nicht seine Geschicklichkeit, daß derselbe verschont blieb, sondern die Schnelligkeit, mit welcher der Betreffende von seinen Freunden auf den Fahrweg gezerrt wurde. Ob dieses Benehmen ein besonders rücksichtsvolles ist, überlasse ich dem Urtheile der geehrten Leser. Jedenfalls glaube ich, daß der Anlaß zu der Bemerkung eines früheren „Eingesandt", das wachsame Schutzmannsauge betreffend, nicht ganz aus der Luft gegriffen ist. J. S.

(Eingesandt.)

Unter den deutschen Nordseebädern ist Borkum durch seine Lage ganz besonders für Seeluftcuren und Seebäder geeignet, weil diese Insel den Vorzug der größten Entfernung vom Festlande und dessen nachtheiligen Einflüssen auf die Luft besitzt. Die kleine Seereise, welche von Emden und Leer mit den schnellfahrenden Dampfern nur kurze Zeit dauert, wirkt auf die Gesundheit durch den Aufenthalt in der reinen Seeluft sehr wohlthätig. Während der Saison vom 15. Juni bis 1. October fahren die Dampfer von Emden jeden Tag regelmäßig um 12 Uhr Mittags, an einzelnen Tagen im Juli und August auch noch um 9 Uhr Vormittags, von Leer zu verschiedenen Zeiten, jedoch so, daß von beiden Häfen Anschluß an die Vormittags daselbst eintreffenden Saisonschnellzüge mit Durchgangswagen stattfindet. Als eine Verbesserung von der größten Wichtigkeit ist die Erbauung einer Anlegebrücke mit unmittelbarer Landung an der südöstlichen Seite der Insel und die Anlage einer Eisenbahn mit Dampfbetrieb vom Landungsplatze bis zur Ortschaft Borkum zu begrüßen, so daß also die Reisenden jetzt auf die bequemste und schnellste Weise dorthin gelangen.

† Dresden, 1. Juni. Se. Majestät der König hat geruht, dem Hilfsarbeiter im Ministerium des Innern, Regierungsassessor Dr. jur. Alexis Anselm Rumpelt, dem Regierungsassessor Friedrich Ernst Georg von Craushaar bei der Amtshauptmannschaft Pirna, diesem unter gleichzeitiger Versetzung als Hilfsarbeiter zum Ministerium des Innern und dem Regierungsassessor bei der Amtshauptmannschaft Dresden-Altstadt, Dr. jur. Albrecht Otto Julius Steinert, sowie dem zum Vorstand der amtshauptmannschaftlichen Delegation in Sayda ernannten bisherigen Hilfsarbeiter im Ministerium des Innern, Regierungs-Assessor Heinrich Richard Jäger das Dienstprädicat Regierungsrath zu verleihen. Mit Allerhöchster Genehmigung ist der bisherige Vorstand der amtshauptmannschaftlichen Delegation zu Sayda Regierungsrath Max Richard Lotze als Hilfsarbeiter zur Kreishauptmannschaft zu Dresden und der Regierungsrath Dr. Oskar Nibba Genthe bei der genannten Kreishauptmannschaft in gleicher Eigenschaft zur Kreishauptmannschaft zu Leipzig versetzt worden. — Se. Majestät der König hat geruht, dem Director, ersten Anstaltsoberarzte und Anstaltsbezirksarzte der Landesanstalt zu Hubertusburg, Obermedicinalrath Dr. Karl August Köhler die aus Gesundheitsrücksichten nachgesuchte Versetzung in den Ruhestand unter Belassung seines Titels und Ranges zu bewilligen. — Se. Majestät der König hat zu genehmigen geruht, daß der Capellmeister Hofrath Schuch und der Ober-Regisseur Marcks das von Sr. Majestät dem Könige von Rumänien ihnen verliehene Offizierkreuz des Ordens der Krone von Rumänien annehmen und tragen.

Telegraphische Depeschen.

* Berlin, 31. Mai. Das Kreuzergeschwader (S. M. Schiffe „Bismarck", „Carola" und „Sophie"), Geschwaderchef Capitain zur See und Commodore Heusner ist am 31. Mai cr. in Singapore eingetroffen. S. M. Kanonenboot „Iltis", Commandant Capitain-Lieutenant v. Eickstedt, ist am 31. Mai cr. in Hiogo eingetroffen und beabsichtigt, am 16. Juni cr. wieder in See zu gehen.

* London, 31. Mai. (Unterhaus.) Berathung des Ausgabe-Budgets. Bei dem Capitel „Auswärtiges Amt" erklärte Unterstaatssecretair Fergusson, Suakim werde nicht von England, sondern von der egyptischen Regierung erhalten. Diese Erklärung involvire einen großen Unterschied. Die Verwaltung Egyptens sei den Egyptern überlassen, wenn auch England ihnen beistehe, die Landesverwaltung zu verbessern. Hinsichtlich des Handels von Süd-Afrika seien andere Nationen nicht unempfindlich; dort sei für den britischen Handel wenig Aussicht, ausgenommen durch Eröffnung neuer Märkte. Die Errichtung von Handelsgesellschaften in Afrika sei die legitime Form für britische Unternehmungen und geeignet, Englands Interessen zu fördern. Es sei nicht wünschenswerth, die britischen colonialen Besitzungen da auszudehnen, wo dieselben sich nicht in natürlicher Weise ausdehnten; aber es sei entschieden erwünscht, englischen Kaufleuten, die bereit seien, ein ernstes Risico zu übernehmen, um den britischen Handel in Afrika zu fördern, jede legitime Unterstützung zu gewähren. Der ostafrikanischen Gesellschaft sei noch kein Charter gewährt worden, weil sie sich noch nicht constituirt habe, aber der bezügliche Charter werde in jedem Falle in derselben Weise begrenzt werden, wie derjenige der Niger-Gesellschaft. — Im weiteren Verlaufe der Debatte wiederholte Fergusson seine frühere Erklärung, daß die Regierung keine dem Hause unbekannte Verpflichtung eingegangen sei, durch welche eine materielle Action Englands zugesagt werde. Es würde indessen nicht weise sein, angesichts der großen Interessen Englands im Weltall überreife Erklärungen hinsichtlich der zukünftigen Politik abzugeben und sich so unempfänglich gegen die Interessen des Weltfriedens zu zeigen. Schatzsecretair Smith erwiderte auf eine Anfrage, die französische Regierung habe über die Ablehnung der Theilnahme an der Weltausstellung im Jahre 1889 keine Empfindlichkeit gezeigt. Smith protestirte sodann gegen den Versuch Labouchère's, unfreundliche Gefühle zwischen England und Frankreich zu erregen; die Regierung wünsche mit Frankreich in freundschaftlichen Beziehungen zu bleiben, den Weltfrieden zu erhalten und den Verträgen, welche England binden, Achtung zu verschaffen. Es sei auch unrecht, unfreundliche Gefühle zwischen Deutschland und Frankreich zu erregen, wie Labouchère gethan, oder irgend etwas zu unternehmen, das den Frieden gefährden könnte. Niemand, welcher die Interessen der Humanität achte, werde etwas thun, das eine der größten Calamitäten herbeiführen könnte, nämlich einen Krieg zwischen zwei mächtigen Nationen, wie Frankreich und Deutschland. Das Capitel „Auswärtiges Amt" wurde angenommen.

* Rom, 31. Mai. Der Papst wird in dem morgigen Consistorium den bisherigen Feldpropst Aßmann zum Armeebischof mit dem Titel eines Bischofs von Philadelphia in partibus präconisiren.

* Rom, 1. Juni. Das Amtsblatt veröffentlicht das am 15. Juni 1887 in Schio unterzeichnete Uebereinkommen bezüglich der österreichisch-italienischen Grenze bei Lastebasse.

* Rom, 1. Juni. Nach einer aus Massauah hier eingetroffenen Meldung ist Kantibay Hamon mit einem die Friedensunterhandlungen betreffenden Schreiben des Negus daselbst eingetroffen.

* New-York, 31. Mai. Das Vereinigte Staaten-Bezirksgericht in Texas hat unter dem Vorbehalt der Genehmigung des Staatsdepartements die Auslieferung von Ludwig Riesch bewilligt. Letzterer wurde auf Veranlassung Deutschlands wegen eines im April 1883 in Preußen begangenen Raubmordes verhaftet.

Nach Schluß der Redaction eingegangen.

* Berlin, 1. Juni. Der Kaiser übernahm das Protectorat des Gustav-Adolf-Vereins und spricht in dem betreffenden Erlaß an das Cultusministerium aus, daß er stets der regen Thätigkeit des Vereins mit Interesse gefolgt sei. Wenn der Verein auch ferner, wie der Kaiser es wünsche, seine Aufgabe darin erkenne, die Ausbreitung des Evangeliums auf Grund des Wortes Gottes zu fördern, als das einigende Band, wie Friedrich Wilhelm IV. es hoffend ausgesprochen habe, welches die verschiedenen Richtungen der deutschen evangelischen Kirche umschließe, so werde es solchen Bestrebungen an Gottes Segen nicht fehlen. Der Kaiser betrachte die Theilnahme seiner Vorgänger der Krone Preußens für den Verein als ein heiliges Vermächtniß. Der Kaiser nahm im Laufe des Vormittags nach einer recht guten Nacht mehrere Vorträge entgegen. Das Befinden des Kaisers ist heute in jeder Beziehung zufriedenstellend, deshalb erfolgte 10½ Uhr die Uebersiedelung der Kaiserfamilie nach Friedrichskron bei Potsdam. Mit den Majestäten fuhren auf der Dampfyacht „Alexandra" auch der Kronprinz, in der Uniform des Lehrbataillons, die Prinzessin Sophie, Kammerherr Graf von Seckendorff, Flügeladjutant von Drigalski, die Aerzte Mackenzie und Hovell dorthin. Die Prinzessinnen-Töchter Victoria, Margarethe und die Erbprinzessin von Meiningen begaben sich in Begleitung der Hofdame Gräfin v. Perponcher und des Hofmarschalls Baron v. Reischach bereits um zehn Uhr zu Pferde nach Friedrichskron. — Dem Vernehmen nach begiebt sich der Kronprinz heute Abend zur Abhaltung der Jagden nach Ostpreußen.

* Berlin, 1. Juni. Bevor sich der Kaiser zur Abfahrt auf die Dampfyacht „Alexandra" begab und an der Landungsbrücke angekommen war, trat der Kronprinz an das Ponyfuhrwerk heran und stattete in militärischer Haltung die Meldung ab, daß Alles zur Abfahrt bereit sei. Der Kaiser streckte ihm beide Hände entgegen, tief gerührt sank der Sohn in die Arme des Vaters. Als sich dieses Bild innigsten Familienglücks dem Volke bot, da wurde manches Auge feucht und erneuerter Jubel drang über das Wasser hinüber. Wohl eine Minute hielten sich der Kaiser und der Kronprinz umschlungen, dann trat der Kronprinz zurück und die beiden Lakaien näherten sich dem Monarchen, um ihm beim Aussteigen behilflich zu sein, der Kaiser aber hatte bereits die Hände auf die Lehne gestützt und ohne jegliche Beihilfe stieg der Kaiser aus dem niedrigen Wägelchen, richtete sich hoch auf und ging festen elastischen Schrittes über die Brücke nach der Cajüte. Als das Publicum sich so mit eigenen Augen überzeugte, in welcher Weise die Kräfte des Kaisers zugenommen, erscholl neuer Jubel, welcher auch der direct vom Schlosse kommenden Kaiserin galt.

* Potsdam, 1. Juni. Die Fahrt hierher ist dem Kaiser sehr gut bekommen. Derselbe frühstückte mit vorzüglichem Appetit und schlief mehrere Stunden ohne Unterbrechung. Gegenwärtig befindet er sich im Park.

* Berlin, 1. Juni. Der deutsche Consul in Havana, Freiherr von Seldeneck, ist wieder abgereist, nachdem er zuvor von der Kaiserin und dem Kronprinzen in Audienz empfangen worden war. — Carl Schurz ist heute aus Hamburg hier eingetroffen und wohnt im Hotel Kaiserhof. — Der Legationsrath in Kairo, Freiherr von Richthofen, ist aus Paris hier eingetroffen und wohnt im Hotel Kaiserhof.

* Berlin, 1. Juni. Die „Post" bespricht die gestrige Rede Goblet's und findet dessen Ausdrucksweise seltsam sowohl vom Standpunct der thatsächlichen als internationalen Rücksichten. Thatsächlich wurde König Alfons am 29. August 1883 schwer beleidigt, nachdem er aus den deutschen Manövern zurückkehrend Paris besuchte. Wenn Monarchen beleidigt werden, so würde mit Ungarn, als dem Verbündeten Deutschlands, offenbar weniger glimpflich verfahren. Abgesehen von der unglimpflichen Behandlung, welche deutsche Reichsangehörige in Frankreich erfahren, werden italienische Arbeiter fortwährend von der französischen Bevölkerung angegriffen, wie kürzlich zu Marseille. Auch vom Standpuncte der internationalen Rücksichten trifft Tisza kein Vorwurf. Jedes unabhängige Staatswesen hat das Recht, über innere Zustände fremder, sogar befreundeter Länder sich freimüthig zu äußern, wenn der Schutz der eigenen Angehörigen es erfordert. Kalnoky äußerte wohl gegenüber Decrais nur sein lebhaftes Bedauern über die unnütze Erregung in Frankreich und versicherte, was Tisza bestätigte, daß Niemand in Oesterreich-Ungarn Frankreich habe beleidigen wollen. Betreffs Goblet's Aeußerung, daß die Revolutionen in Frankreich nur entständen, wenn die Regierungen dieselben nothwendig machten, meint die „Post", daß solche weit häufiger durch die Regierungsohnmacht entständen. Daß die Republik jetzt stärker befestigt sei, als man ihr zutraue, sei Goblet's Geheimniß.

Meteorologische Beobachtungen

auf der Sternwarte in Leipzig. Höhe: 119 Meter über dem Meer.

Zeit der Beobachtung.	Barom. red. auf 0° Millim.	Thermometer Cels. Gr.	Relative Feuchtigk. %	Windrichtung u. Stärke.	Himmels-Ansicht.
31. Mai Ab. 8 U.	751,4	+ 16,1	58	WSW 1	wolkig
1. Juni Mrg. 8	754,2	+ 18,1	67	WSW 3	heiter
Nchm. 2	754,5	+ 17,8	41	WNW 4	bewölkt

Maximum der Temperatur = + 19,3°. Minimum = + 10,5°.

Wetterbericht

des K. S. Meteorologischen Institutes vom 1. Juni 8 Uhr Morgens

Stations-Name.	Barometer auf 0° u. Meeresniveau	Richtung und Stärke des Windes.	Wetter.	Temperatur.
Bodö	750	OSO leicht	heiter	+ 12
Haparanda	752	S mässig	bedeckt	+ 7
Skudenäs	—	—	—	—
Stockholm	754	still	bedeckt	+ 13
Kopenhagen	757	SW mässig	halb bedeckt	+ 11
Memel	758	SW leicht	bedeckt	+ 10
Swinemünde	760	WSW mässig	bedeckt	+ 12
Skagen	758	WSW schwach	bedeckt	+ 9
Sylt	759	W mässig	bedeckt	+ 9
Hamburg	762	WSW stark	bedeckt	+ 11
Helder	764	W leicht	wolkig	+ 10
Cherbourg	769	SW schwach	wolkig	+ 12
Brest	—	—	—	—
Münster	765	NW stark	wolkig	+ 12
Berlin	763	W mässig	heiter	+ 14
Kaiserslautern	768	W leicht	wolkig	+ 13
Bamberg	766	W leicht	halb bedeckt	+ 14
Altkirch	769	WSW schwach	halb bedeckt	+ 19
München	768	W schwach	bedeckt	+ 13
Chemnitz	765	SW schwach	halb bedeckt	+ 18
Wien	764	W schwach	halb bedeckt	+ 15
Prag	764	W schwach	halb bedeckt	+ 16
Krakau	763	WSW leicht	wolkig	+ 13
Lemberg	760	NW leicht	Regen	+ 17
Petersburg	762	SSO mässig	wolkenlos	+ 14
Hermannstadt	760	SSO leicht	bedeckt	+ 15
Triest	763	OSO leicht	wolkig	+ 20
Clermont	—	—	—	—
Cork	766	SO frisch	Regen	+ 11
Aberdeen	761	NW frisch	wolkig	+ 8

Uebersicht der Witterung.

Während des 31. Mai blieb unter dem wechselnden Einflusse trockener und feuchter Luft die Witterung in Sachsen veränderlich. Schon während der Nacht schickten die Wolken im Gebirge zeitweilig Regen herab. Am Vor- und Nachmittage wiederholten sich diese Regenfälle an verschiedenen Orten, hier und da blieb aber die Witterung auch auf längere Zeit heiter und trocken. Die gefallenen Regenmengen waren in der Ebene namhafter als im Mittellande und im Gebirge. Die Wärmemittel des Tages bewegten sich innerhalb der Grenzen 13,9 und 10,5 Grad. — Die Witterung über Sachsen wird heute durch einen westlichen Luftstrom beeinflusst, der zu stärkerer Wolkenbildung führt, aber nennenswerthe Niederschläge nicht bringt. Die Vertheilung des Druckes lässt auf Fortdauer dieses Luftstromes schliessen, so dass ein wesentlicher Wechsel des Witterungscharakters nicht bevorsteht.

Aus dem Witterungsbericht von der Seewarte zu Hamburg am 31. Mai 1888, Morgens 8 Uhr.

Stations-Name.	Barometer auf 0° u. Meeresniveau	Richtung und Stärke des Windes.	Wetter.	Temperatur.
Mullaghmore	755	NW steif	wolkig	+ 9
Christiansund	748	OSO stark	wolkig	+ 13
Moskau	770	O leiser Zug	wolkig	+ 11
Neufahrwasser	758	S leicht	halb bedeckt	+ 19
Karlsruhe	763	SW schwach	bedeckt	+ 14
Wiesbaden	768	W leiser Zug	bedeckt	+ 15
Breslau	761	W schwach	bedeckt	+ 17
Nizza	763	OSO leiser Zug	halb bedeckt	+ 18

Verantwortlicher Redacteur Heinrich Ritz in Leipzig. [illegible] Dr. Oskar Paul in Leipzig.

SLUB
Wir führen Wissen.